

stus?“, von H. Kremers „Juden und Christen sind Zeugen Gottes voreinander“ und den Aufsatz von A. Wittstock „Hören – erkennen – umkehren“, der sich mit den Anstößen zum christlich-jüdischen Gespräch befaßt, die von Kraus ausgegangen sind. Es hat sicher manchen überrascht, als der Gelehrte vor Jahren den Lehrstuhl für Altes Testament gegen einen der systematischen Theologie tauschte. Dabei war dieser Schritt nichts anderes als Ausdruck der Überzeugung, daß theologische Arbeit eigentlich immer eine Einheit darstellt und nicht in einzelne, zusammenhanglose Teildisziplinen zerfällt. Die exegetischen Erkenntnisse verlangen nach „Reflexionen theologischer Tradition“, wie sie der dritte Teil der Festschrift bietet (259–382). Auch hier finden sich bekannte Namen und anregende Beiträge theoretischer und praktischer, historischer und systematischer Art. Erwähnt seien von J. Moltmann „Schöpfung aus nichts“, die grundsätzlichen Überlegungen von H. Thielicke „Was ist Theologie?“, der aktuelle Beitrag „Staats- und Gesellschaftskritik als politische Verantwortung der christlichen Gemeinde“ von W. Schneider und die beiden Aufsätze von H.-G. Geyer und H. Gollwitzer über Luthers Sicht und Auslegung der Bergpredigt. Wenn in diesem Teil besonders Gedankengänge Calvins, Luthers, Kählers, Schniewinds und K. Barths aufgegriffen werden, so ist auch das nicht Zufall. Kraus geht es bei seiner Arbeit immer auch um die Aufnahme und authentische Weiterführung theologischer Linien der Vergangenheit, die nicht einfach konserviert werden dürfen, sondern Anstoß für neue, überraschende Einsichten geben können und sollen. Der letzte Teil schließlich „Zeugnisse in Kirche und Gesellschaft“ (385–528) macht deutlich, daß alle theologische Arbeit vorrangig als Funktion kirchlicher Praxis zu verstehen ist und daß eine an die Bibel gebundene Theologie stets ihr Pendant in der hörenden und bekennenden Gemeinde haben muß. In diesem Teil werden vor allem Erfahrungen, Fragen und Aufgaben der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart aufgegriffen, mit denen der Jubilar zum großen Teil selbst zu tun hatte und sicher auch noch hat. Was damit alles gemeint ist, können einige Titel verdeutlichen. „Die Bibel als Basis der Predigt“ von M. Josuttis, „Unordentliche Anmerkungen zur Ordnung des Gottesdienstes“ von K. Halaski, „Politische Stellungnahmen in Theologie und Kirche“ von W. Kreck, „Zur Friedensverantwortung der Kirche“ von W. Huber und „Die Botschaft vom Kreuz – eine Kraft für die Zukunft“ von H. Hild.

Die namentliche Nennung nur einzelner Beiträge dieser Festschrift darf nicht mit einem objektiven Werturteil verwechselt werden. Viele der nicht genannten Aufsätze, etwa die abgedruckten Predigten, hätten sicher auch Erwähnung verdient. So bleibt zu hoffen, daß die fragmentarische Vorstellung wenigstens ein wenig die Größe und Dringlichkeit des theologischen Anliegens von H.-J. Kraus verdeutlichen kann und im Leser das Interesse weckt, selbst zu dieser umfangreichen Aufsatzsammlung zu greifen, die er bestimmt nicht ohne Gewinn aus der Hand legen wird.

F. K. Heinemann

*Es sprachen unsere Väter.* Lebensweisheit des Judentums. Aus Talmud und Midrasch zusammengestellt von Israel Zwi KANNER. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1007. Freiburg 1983: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 8,90.

Natürlich finden sich auch in dieser Anthologie, die aus dem Talmud schöpft und verschiedene Texte zu großen Themengruppen geordnet vorstellt, eindrucksvolle und bedenkenswerte Zeugnisse jüdischer Lebensweisheit. Dennoch enttäuscht die Auswahl als ganze, weil neben zahlreichen Banalitäten und Binsenwahrheiten auch Sätze stehen, die für christliche Leser kaum verständlich, gelegentlich sogar ärgerlich sind (vgl. den Satz von der Ehescheidung S. 52/53). Ein Verzeichnis der Abkürzungen am Ende nennt zwar die benutzten Quellen beim Namen, doch was zu ihnen in dem knappen Vorwort gesagt wird, dürfte kaum ausreichen, um dem Leser eine echte Vorstellung von der Bedeutung und der Eigenart dieser Literatur zu vermitteln. Es bleibt das Gefühl, daß hier eine gute Chance vertan wurde.

F. K. Heinemann

RENNER, Frumentius: *Die Wunder deiner Weisung.* Kunst und Poesie des großen Gesetzespsalmes 119 (118). St. Ottilien 1982: EOS-Verlag. 88 S., kt., DM 4,80.

Dem großen Gesetzespsalm 119, der nach Form und Inhalt bisher recht kontrovers beurteilt wurde, ist ohne ein gewisses Verständnis seiner äußeren und inneren Struktur nicht beizukommen. Der Autor des kleinen Büchleins sieht in diesem ungewöhnlichen Text mit Recht ein Kunstwerk,